



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Neuseeland

2020

Im Juli 2020 ergab eine Untersuchung der Einsätze neuseeländischer Truppen in Afghanistan im Jahr 2010, dass die Armee gegenüber dem Kabinett und der Öffentlichkeit mehrere Jahre lang falsche Angaben zu den zivilen Opfern gemacht hatte und dass sie glaubwürdigen Folttervorwürfen eines Gefangenen, den sie an die afghanischen Behörden überstellt hatte, nicht nachgegangen ist.

Im August wurden Berichte über Inspektionen von fünf geschlossenen psychiatrischen Abteilungen in Krankenhäusern veröffentlicht, die kurz zuvor gemäß dem Fakultativprotokoll zur UN-Konvention gegen die Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe stattgefunden hatten. Dabei wurde herausgestellt, dass in zwei Abteilungen Praktiken angewendet wurden, die einer grausamen, unmenschlichen oder erniedrigenden Behandlung gleichkamen. So wurde z. B. in einer Abteilung im Fall von Überbelegung Isolationsräume langfristig als Schlafräume genutzt.

Im Februar 2020 stellte die unabhängige Polizeiaufsichtsbehörde (IPCA) fest, dass ein Polizist einen 13-jährigen Jungen bei der Festnahme gegen den Kopf getreten hatte. Im April kam die IPCA zu dem Ergebnis, dass ein Polizist einen 13-jährigen Jungen bei der Festnahme ungerechtfertigter Weise geschlagen hatte. Außerdem habe die Polizei ihre Sorgfaltspflicht verletzt, weil sie sich nach der Festnahme nicht um die sofortige medizinische Versorgung der Kopfwunde des Jungen gekümmert habe.

Im August befand die IPCA, die Polizei sei ihrer Sorgfaltspflicht im Falle eines Mannes, der nach der Festnahme in Polizeigewahrsam gestorben war, nicht nachgekommen. Die Aufsichtsbehörde konstatierte eine unzureichende Prüfung und Überwachung.

(Quelle: Amnesty International Report 2020/21)